

MITTWOCH, 15. MAI 2019 – REUTLINGER GENERAL-ANZEIGER

Bildung – Hochschulranking der Wirtschaftswoche

Hochschule wieder top

REUTLINGEN. Im neuen Hochschulranking des Wirtschaftsmagazins Wirtschaftswoche schneidet die Hochschule Reutlingen erneut hervorragend ab: Die Fakultät ESB Business School behauptet im Fachbereich BWL ihren ersten Platz unter den deutschen Hochschulen für angewandte Wissenschaften.

Auch die Wirtschaftsinformatik der Fakultät Informatik schneidet wieder mit einem guten zweiten Platz ab. Das Wirtschaftsingenieurwesen der ESB erreicht Platz fünf. Für das aktuelle Hochschulranking der Wirtschaftswoche hat der Personaldienstleister Universum Global 650 Personalverantwortliche aus Unternehmen von zehn bis zu Tausenden Beschäftigten befragt.

Besonders gut: Maschinenbau

Das Hochschulranking ist in die Studienfächer BWL, VWL, Wirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaftsinformatik, Maschinenbau, Elektrotechnik, Informatik, Jura und Naturwissenschaften untergliedert. Es unterscheidet in Universitäten und Hochschulen.

Die Personalverantwortlichen gaben an, von welchen Hochschulen sie aktuell aus den Fachbereichen am liebsten Mitarbeiter rekrutieren.

Auch im CHE-Hochschulranking, das im ZEIT-Studienführer 2019/2020 erscheint, schneidet die Hochschule Reutlingen erneut hervorragend ab. In der Befragung sticht der Studiengang Maschinenbau der Fakultät Technik besonders hervor. In allen von Studierenden bewerteten Kategorien erreicht er die Spitzengruppe. Auch der Studiengang Mechatronik darf sich über Bestnoten freuen. (eg)

Populismus auf dem Vormarsch

REUTLINGEN. Trotz steigender Sympathiewerte für die Europäische Union steigt die Zahl der populistischen Europagegner. Welche Ursachen liegen diesem Phänomen zugrunde? Haben die Populisten in Europa eine gemeinsame ideologische Basis? Welche Folgen ergeben sich hieraus für den Zusammenhalt der EU? Welche Gefahren bestehen für den Zusammenhalt der EU aus? Zu diesem Themenkreis referiert am Mittwoch, 15. Mai, um 20 Uhr Professor Dr. Frank Decker im Haus der Volkshochschule. Decker forscht und lehrt am Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Seine Forschungsschwerpunkte sind unter anderem westliche Regierungssysteme, Parteien, Populismus und Demokratiereform. Der Vortrag gehört zum Rahmenprogramm der landesweiten »Bustour zur Europawahl« und wird gefördert durch das Ministerium der Justiz und für Europa Baden-Württemberg. Der Eintritt ist frei. (pr)

IN KÜRZE

Wer will Pfleger werden?

REUTLINGEN. Das Pflorgeteam der Kreiskliniken Reutlingen veranstaltet unter der Leitung von Pflegedirektorin Dr. Sabine Proksch am kommenden Samstag, 18. Mai, von 11 bis 16 Uhr im Klinikum einen Pflege-Karriere-Tag für potentielle Bewerber. Ganz nach dem Motto »Pflege-Karriere gibt's bei uns« können sich Interessierte in lockeren Gesprächsrunden bei den Fachexperten über Arbeitszeitmodelle, Stationsorganisation und Fortbildungen informieren. Abgerundet wird die Veranstaltung durch einen Infostand zur Fachkarriere, einer Diashow sowie einem Rundgang durch das Klinikum. Zur Entspannung erwartet die Besucher eine Smoothie-Bar mit Erfrischungen und Finger-Food. (pr)



Das Grabungsgebiet umfasst etwa 2 000 Quadratmeter. Im Bildhintergrund ist das Tübinger Tor zu sehen.

FOTO: DÖRR

Archäologie – Die Stadtkerngrabung auf dem »Katharinenhof«-Areal ist abgeschlossen. Funde gehen zurück bis ins 7. Jahrhundert

Mit der Lupe in die Vergangenheit

VON ANDREAS DÖRR

REUTLINGEN. Es ist eine mühsame, aber spannende Reise in die Vergangenheit Reutlingens. Eine Reise, die vor einem Jahr begonnen hat und die noch etliche Monate, wenn nicht Jahre dauern wird. Denn bis alle historischen Funde, die die Archäologin Sybil Harding mit ihrem Team vom Tübinger Grabungsspezialisten Archaeo Connect bei der Stadtkerngrabung im »Katharinenhof«-Areal aus tiefer Vergangenheit in die Gegenwart geholt hat, datiert, katalogisiert und auf ihre historische Bedeutung untersucht sind, wird noch reichlich Zeit ins Land gehen. Was da zum Teil mehr als tausend Jahre im Erdreich verbuddelt war, präsentierte Sybil Harding bei einem gut besuchten Vortrag in der Volkshochschule. Organisiert worden war die Veranstaltung vom Reutlinger Geschichtsverein.

Knapp 2 000 Quadratmeter misst das Grabungsfeld. »Wir konnten allerdings nur 1 700 Quadratmeter untersuchen, weil wir aus statischen Gründen nicht ganz bis an die noch stehenden Häuser herankommen«, sagte Sybil Harding. Die ersten Sondagen, also die ersten Probe-schnitte, ließen schon 2017 auf wichtige Funde schließen. Die Grabungen in den oberen Schichten brachten dann Hinwei-

se auf Gebäude, die bis zum großen Stadtbrand 1726 gestanden hatten. Zum Teil wurden diese Gebäude nicht mehr aufgebaut, einige Flächen lagen brach. »Wo das Haus Katharinenstraße 8 gestanden hat, haben wir einen wunderbar erhaltenen Lehmstampfboden gefunden. Die Mauern waren stark brandgerötet.« Die Hitze, die beim großen Feuer geherrscht hat, war enorm.

Babyskelett gefunden

Auch Aschekohlereste einer Holzkiste fanden die Archäologen. Darin waren kleine schwarze Kugeln – Äpfel, die dort bis zum 23. September 1726 lagerten. Bemerkenswert auch: Ein rundgemauerter Brunnen funktioniert bis heute. »In ihm steht immer noch das Wasser.« Er dürfte aus dem 16. Jahrhundert stammen und geriet wohl nach dem Stadtbrand in Vergessenheit. Ein paar Meter weiter, wo das Haus Katharinenstraße 6 stand, stießen die Historiker auf eine Gerbergrube aus dem Spätmittelalter.

Im Bereich des 2017 abgerissenen Gebäudes in der Katharinenstraße 8 fanden sie das Skelett eines Babys. Die Überreste werden anthropologisch untersucht, um so eine genaue Altersbestimmung zu erhalten. Das Kind dürfte im Hochmittel-

alter, also zwischen 1000 bis 1250 bestattet worden sein (der GEA berichtete).

Fünf Erdkeller, ebenfalls aus dem Hochmittelalter, begeisterten die Archäologen ebenso wie zahlreiche Pfostengruben. Sie stammen aus dem 7. oder 8. Jahrhundert, – also aus einer Zeit, von der der spanische Enzyklopädist Isidor von Sevilla im 8. Jahrhundert berichtet hat, das Gebiet östlich des Rheins werde von rohen Stämmen bewohnt, wilden Stämmen, die durch unbarmherzige Gewohnheiten abgehärtet sind.

Die Pfostengruben sind deutliche Zeichen für Grubenhäuser, eine Art Halbkeller mit einer einfachen Dachkonstruktion, in der Lebensmittel aufbewahrt oder die zur Textilverarbeitung genutzt wurden. »Erstaunlich war«, sagte Sybil Harding, »dass wir keine Latrinen gefunden haben.« Möglich, dass es in der Stadt Entwässerungsgräben, sogenannte E-Gräben gegeben hat. »Die Entsorgung der Abfälle und Abwässer könnte also über ein Stadtbachsystem erfolgt sein.«

Unzählige Scherben frühmittelalterlicher oder römischer Keramik, Ohrhinge oder Nadeln aus dem Hochmittelalter, Schädelfragmente von Tieren oder Hornzapfen beispielsweise von Rindern, Öllämpchen, Knöpfe, ein Pfeifenmundstück, Teile von Heiligenfigurchen, bronzene Pferdegeschirranhänger, Geschosskugeln aus Eisen oder Steinkugeln, die vermutlich mit einer Traubenkartätsche abgefeuert wurden, kamen ebenso sukzessive ans Licht wie Bodenfliesen. Eine Scherbe trägt das Datum 1733. Das Gefäß wurde offensichtlich sieben Jahre nach dem Stadtbrand hergestellt. »Hier war die Datierung einfach.« Und eine Biermarke, für die es im Gasthaus Falken ein Maß Bier gegeben hätte, stammt aus dem 19. Jahrhundert. Das Gasthaus wurde im vergangenen Jahr abgerissen. Die Marke kann also nicht mehr eingelöst werden.

»Das Gesamtbild der Ausgrabungen ist beeindruckend«, sagte Sybil Harding. Dadurch biete sich »ein wunderbarer Einblick in die Geschichte der Stadt. Und dieser Einblick ist wichtiger als die Einzel-funde.« Die Arbeit von Sybil Harding und ihren Mitarbeitern sei ein bedeutender Beitrag für die Stadtgeschichte, bestätigte Stadtarchivar Dr. Roland Deigendesch.

»Wir haben jetzt den Nachweis, dass Reutlingen schon in spätmerowingischer Zeit besiedelt war.«

Die Stadtkerngrabung ist abgeschlossen, demächst wird gebaut. Investor, respektive Bauträger ist die Exklusiv Wohnwert GmbH aus Tübingen. Auf drei Grundstücken zwischen Katharinen- und Hofstattstraße soll der »Katharinenhof« entstehen, eine Wohn- und Geschäftsbebauung mit 31 Eigentumswohnungen und einer Ladenfläche im Erdgeschoss von 1 400 Quadratmetern. Auch eine Tiefgarage mit sechzig Stellplätzen ist geplant. Für Vermarktung und Vertrieb zeichnet Krams Immobilien GmbH verantwortlich.

Nicht im Verzug

»Die Baugenehmigung datiert vom Frühjahr 2016 und wurde im Frühjahr 2019 verlängert«, so Exklusiv-Wohnwert-Geschäftsführer Maik Baumann auf GEA-Anfrage. Aufgrund der Untersuchung hinsichtlich möglicher archäologischer Funde sei der Zeitplan so ausgelegt worden, dass mögliche längere Grabungen in den Fristen zumindest teilweise berücksichtigt wurden. »Die Bezugsterritorien wurden auf Ende 2021 datiert«, so Maik Baumann. »Die Investitionssumme beträgt etwa 22 Millionen Euro.«

Dass Investoren, die in Altstadtbereichen bauen wollen, von archäologischen Ausgrabungen nicht rundweg begeistert sind, versteht sich von selbst. In Sachen Katharinenhof sei der Verkauf der Wohnungen zwar nicht gehemmt, jedoch die Verkaufsaktivitäten etwas zurückgefahren worden. »Sie beginnen nun wieder mit dem Abschluss der Grabungsarbeiten. Mit dem Verkauf sind wir aktuell nicht im Verzug. Im Gegenteil. Wir sind überrascht, dass bereits ein Drittel der Wohnungen platziert werden konnte, obwohl das Bezugsdatum relativ weit in der Zukunft liegt«, sagt Maik Baumann.

Mit allen Erwerbern sei das Thema Archäologie im Vorfeld offen kommuniziert worden und war vor Vertragsunterschrift bekannt. Im Übrigen habe es regelmäßige Termine mit dem Denkmalamt und der Grabungsfirma gegeben. »Das hat dafür gesorgt, dass wir über den Ablauf und den Aufwand im Bild waren.« (GEA)



Ein Blick in die Geschichte der Achalmstadt: Gemauerter Keller eines beim Stadtbrand 1726 zerstörten Hauses.

FOTO: LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE BADEN-WÜRTTEMBERG